

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Samstag, den 1. Juni

1918.

Nr. 126

Die Marne erreicht.

Gefangenenzahl und Beute ständig im Wachsen.

Bisher über 45 000 Gefangene.

Mehr als 400 Geschütze.

Tausende von Maschinengewehren.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Große Hauptquartier, 31. Mai. Amt. WTB. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekämpfe westlicher Stöße. Kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Dem von der Aisne-Front südlich der Oise weisenden Feind stießen wir über die Oise und Aisne scharf nach und gewannen die Linie Verlaine-St. Paul-Lesly-Cole. Südlich der Aisne warfen wir in heftigem Kampf den Feind über Clergy-Chavigny zurück.

Südlich von Soissons führte der Feind Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserm Feuer verächtlich gesägt und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons-Daumesnil überschritten. Die in Richtung auf Serre-Landenois von Südwesten über die Marne und von Südosten her herangeführten französischen Divisionen vertrieben trotz verzweifelter Gegenangriffe unseren vorwärtstretenden Korps erfolgreich Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arcy und Grand Rony wurden durchstoßen. Südlich von Serre-Landenois haben wir die Marne erreicht. Die Höhen bei Champvoisy-St. Gemme und Romigny sind in unserm Besitz. Auf dem Südufer der Marne westlich von Reims wurden Bormigny, Guery und Thillois genommen.

Gefangenenzahl und Beute sind ständig im Wachsen. Mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Seekrieg.

9500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 30. Mai. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 9500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelskraftraums versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Siegreich vorwärts.

Das Zentrum der englisch-französischen Front in Frankreich war an der Aisne verankert. Die durch permanente Forts, gute natürliche Vorbedingungen und durch die moderne Feldbeschießungstechnik zu stärksten Bollwerken ausgerichteten Festungslinie Soissons und Reims gaben dem Abschnitt nordöstlich von Paris festen Halt. Die Verteidigungslinie von Soissons war (mit Ende letzten Jahres) vollständig im Besitz der Franzosen, während Reims seit Jahren mit seinem Nordostufer in die Kampfbahn des Stellungskrieges hineintrug. Beide Stöße waren Zentralpunkte der feindlichen Versorgung und Militär-lager gebieten. Soissons ist am dritten Tag des großen Angriffs an der Aisne von den Deutschen genommen worden und Reims ist durch den Zusammenbruch des Verteidigungssystems des Nordwestsektors der Festung (dem im nächsten Abschnitt der Verlust von Neuville und Bethery gefolgt ist) unmittelbar bedroht.

Die Einwohner der ungerüsteten Dörfer sind auf der Flucht ins Innere. Die wenigen Zurückgebliebenen sind in seltener Weise auf die Engländer, denen die Schuld an der Niederlage zugeschrieben wird. Auffällig ist die geringe Zahl der deutschen Verwundeten.

Der Einsturz der feindlichen Front an der Aisne ist mit rasender Geschwindigkeit erfolgt: in drei Tagen hat

sich der deutsche Angriffskorps über dreißig Kilometer tief in die durchbrochenen Linien vorgedrängt. Dem Erfolg des über La Fere-en-Tardenois (18 Kilometer südlich der Aisne) hinaus vorgedrungenen Zentrums, steht der Fortschritt der Flügel, denen gewaltige frontale Hindernisse entgegenstanden und zum Teil noch entgegenstehen, nicht nach. Der beispiellos schnelle Vormarsch ist — von der glänzenden Leistung von Führern und Truppen abgesehen — vermutlich dadurch zu erklären, daß die angelegten Truppen in „freies Gelände“ durchgebrochen sind. Die Zone der vorbereiteten Verteidigung ist durchlaufen, nur das schwierige Höhenrelief und die improvisierte Abwehr wirken den Stößen entgegen.

Der taktische Sieg ist groß, die Beute gewaltig. Ueber die strategische Frontentwicklung läßt sich nicht das geringste sagen. Sie ist für uns nicht weniger dunkel als für unsere Feinde; Diversifikation oder Hauptangriff — das ist die Frage. Gewiß ist aber auch, daß der moralische Eindruck der enormen Schwächung der Feinde und die juchzende Verantwortung des französischen Oberkommandierenden in diesen Tagen. Gewiß ist aber auch, daß der moralische Eindruck solcher Schlagen, deren Geis in Paris vernehmbar ist, tief und nachhaltig sein muß. Die Pariser haben in Soissons ein Stück ihrer persönlichen Schutzwache verloren. Wichtiges Land dort nur der ungestraft preisgeben, der die Gemüther hat, es in doppelter Höhe zu gewinnen. Die Strategie des Generals Foch scheint uns diesen Ende nicht zu verbürgen.

Unter der Überschrift „Klasslos vorwärts“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Nord. Allgem. Ztg.“: In echt englischer Selbstüberhebung sollte vor 8 Tagen die „Morning Post“ angesichts der augenblicklichen Lage der Ententeheere wäre eine neue deutsche Offensive eine Verhöhnung. Heute, nachdem 3 Tage seit dem Einsetzen des neuen deutschen Schlags verstrichen sind, dürfte es selbst der „Morning Post“ klar geworden sein, wie sehr damals das Irren auf ihrer Seite lag. Was kein Mensch für möglich gehalten hätte, ist Tatsache. Kann unser Heer ein untrügerisches Zeichen für seinen ungeborenen Siegeswillen und seine ständige Stoßkraft erbringen?

In Paris rüft sich, der „Völkischen Zeitung“ zufolge, ein großer Teil der Bevölkerung zur Flucht, nachdem die wohlhabenden Schichten, wie man sich ausdrückt, von ihrem Osterausflug noch nicht zurückgekehrt sind. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge soll Clemenceau sich in tief erregter Stimmung befinden. Auch Tränen liefen ihm aus den Augen, wie es in einer Mitteilung heißt.

Die Pariser Presse zur deutschen Offensive.

Berlin, 31. Mai. WTB.

Die Pariser Presse wird durch die deutsche Offensive voll und ganz in Anspruch genommen. Sie bespricht die weiteren Fortschritte in sachlicher Weise. Die Lage wird als ernst betrachtet. Vor allem ist eine gewisse Verwunderung erkennbar darüber, daß die französischen Reserven den Vorstoß noch nicht verlangsamt haben. Der „Temps“ erklärt, die Lage habe sich in den letzten Stunden leider nicht gebessert. Die Flügel bei Reims und Soissons hätten ebenfalls nachgeben müssen. „Journal des Debats“ hält die Lage von Reims für sehr gefährdet, und meint, wenn es den Deutschen gelänge, im Südwesten der Stadt vorzustoßen, dann werde der deutsche Erfolg eine ganz neue Bedeutung bekommen. Die deutsche Operation sei ausgezeichnet geleitet, wenn auch Gegenstöße ausgeführt. Einige Zeitungen, wie die „Liberte“ vertragen einen gewissen gereizten Ton gegenüber den militärischen Stellen. „Populaire“ verlangt eine Aufklärung darüber, warum so wichtige Stellen wie die des Chemin-des-Dames nicht besser besetzt waren.

Ist die christliche Kindererziehung gefährdet?

Wv. Die Neuordnung, die nach dem Kriege kommen muß, wird sich auch auf das Volkbildungswesen erstrecken. Schulfragen aber hängen innig zusammen mit Fragen der Weltanschauung, und Schulkämpfe pflügen darum meist heftiger Art zu sein. Darum sollte man auf allen Seiten von vornherein sich bemühen, in Fragen, die die Schule betreffen, sich größtmöglicher Sachlichkeit zu befleißigen. Leider ist das nicht immer der Fall. Für den Deutschen Bund für christlich-ökologische Erziehung in Haus und Schule“ hat in den letzten Wochen ein bezahlter Beauftragter London London Vorträge in Versammlungen gehalten,

die da und dort von der Kugel herab angekündigt worden sind. In diesen Vorträgen wurde von Gefahren geredet, die die christliche Erziehung bedrohen und gefährden sollen. Als eine solche Gefahr wurde u. a. auch die Einheitschule bezeichnet. Die Befürworter dieser Schulreform sind der Ansicht, daß alle Bildungsinstitutionen, seien sie nun höhere Schulen oder Volkshochschulen, die Aufgabe haben, die innere Volkseinheit anzubahnen. Wollen aber die Schulen diese Aufgabe lösen, dann müssen sie sich nicht nur das gleiche Erziehungsziel stecken, das zu unterschieden ist vom Unterrichtsziel, sondern sie müssen auch nach denselben Grundrissen gestaltet sein. Nun wird in den heutigen höheren Schulen der Unterricht in den weltlichen Fächern für alle Schüler, seien sie evangelisch, katholisch oder israelitisch, gemeinsam erteilt. Im Religionsunterricht aber sind die Zöglinge nach der Konfession, zu der sie sich bekennen, getrennt. Gegen diesen Zustand erhebt kein Mensch irgend welche Bedenken. In der künftigen Volkshochschule soll es ebenso gehalten werden. Damit aber sei so behauptet die Vorkämpfer des Bundes für christlich-ökologische Erziehung, die Grundlage einer wahrhaft christlichen Kindererziehung auf das schwerste gefährdet. Derselben Männer aber, die dieser Befürchtung in Wort und Schrift Ausdruck verleihen, schicken ihre Kinder in Gymnasien oder Realschulen. Darum darf wohl der Schluss gezogen werden, daß sie als gewissenhafte Väter und als Männer, die sich der Tragweite ihrer Schritte wohl bewußt sind, die Ueberzeugung haben, daß in den genannten Bildungsinstitutionen eine wahrhaft christliche Erziehung nicht nur möglich ist, sondern auch tatsächlich geleistet wird. Weshalb aber soll das nun in der Volkshochschule, wenn sie genau so eingerichtet ist wie unsere heutigen Realschulen und Gymnasien, anders sein?

Die Erfahrung zeigt denn auch unwiderleglich, daß die Befürchtungen, von denen geredet wird, völlig gegenstandslos sind. In unserem Nachbarlande haben wir man seit Jahrzehnten dieselbe Gestaltung der Volkshochschule, die von den Befürwortern der Einheitschule angestrebt wird. Der Führer der Konservativen hat nun im dortigen Landtage die Erklärung abgegeben, seine Freunde seien der Anschauung, daß sich diese Schulform bewährt habe und unbedingt bleiben müsse. Sei doch durch sie bewirkt worden, daß es zwischen den Angehörigen der verschiedenen Konfessionen „scheidunglicher und friedlicher zugehe als vorher“.

Der Krieg hat gezeigt, daß ein Volk sich nicht mehr nach verschiedenen Rechtsgrundrissen, einem Rechte für die oberen Volksschichten und einem andern Rechte für die breiten Volksmassen regieren läßt, soll der Volkshörper nicht schwersten Erschütterungen ausgesetzt, ja in seinem Bestande bedroht sein. Wärdten das die Leute bedenken, die gegen die Einheitschule Sturm laufen, die Schule, die im Interesse unserer Volksgenossen auch auf dem Gebiete des Volkbildungswesens den Geistes der Reichsgleichheit und der Gewissensfreiheit zum Durchbruch verhelfen will.

Tagesneuigkeiten.

Das bayerische Königspaar in Wien.

München, 31. Mai. WTB.

Die Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Der König und die Königin sind gestern Abend zur Erweiterung des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin von Österreich nach Wien abgereist. In dem Gefolge des Königspaares befindet sich u. a. auch der Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußeren von Dänemark. Von Wien aus begleitet sich das Königspaar zu kurzem Aufenthalt nach Sarvaar.

Bulgarische Auszeichnung für Herzog Albrecht.

Berlin, 31. Mai. WTB.

Am 28. Mai überreichte der bulgarische Militärbevollmächtigte im Großen Hauptquartier, Generalmajor Gantschew, im Auftrage des Königs der Bulgaren dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Albrecht, Sr. Kgl. Hoh. dem Herzog Albrecht von Württemberg, den bulgarischen Kriegsorden für Tapferkeit 1. Klasse, die gleiche Auszeichnung, die erst vor kurzem auch dem Deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern verliehen worden war.

Deutschland, die Ukraine und Rußland.

Wien, 31. Mai. WTB.

Das Präsidium der ukrainischen parlamentarischen Vertretung, Obmann Catruszewicz und Obmannstellvertreter Dr. Eugen Lewinski, veröffentlicht in der Korrespondenz „Austria“ eine Mitteilung über den Empfang durch den

Anzeigen-Behälter: für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal Einrückung 12 Pfg., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlagspreis 20 Pfg. Postgebühren 5115 Stuttgart.

bis 3.) des folgen-
l. Kommerell.
old.
erkehr.
Postverkehr eine
einhaber eingetret:
Postbedienter sind
ellungen von einem
keine Gebühr mehr
ne Eingahlung un-
cht mehr vom Zah-
Anfügung für Konto-
Verwendung von
ung von Postbedi-
schluß an den Post-
verkehr nahezu legen.
vom 8. März 1917
empfohlen, neben
Kontokonto zu nehmen.
Kommerell.
er
old
ttgart
Künzelsau
D. Mai 1918.
geben wir die
Her Sohn, unfer
Maser
19
a Verdunkelnde
hoerer Verwun-
in einem Feld-
er:
geb. Huber
ndem. 1/2 Ubr.
D. Mai 1918.
herallicher Teil-
Duschelden und
Mannes, unferes
paters
Dürr
ostreichen Worte
ichtigsten Dank.
bliebenen.
und
weiter
gung gesucht.
ildberg.



Staatssekretär Dr. von Kühlmann in Berlin am 24. Mai. Das Präsidium war beim Staatssekretär erschienen, um sich darüber zu vergewissern, welche Haltung die deutsche Regierung zur Neugestaltung der Dinge in der Ukraine einnimmt. In der ukrainischen Bevölkerung sei die Befürchtung aufgetaucht, daß der Vertrag von Brest-Litowsk, an dessen resoluter und konsequenter Einhaltung auch die österreichischen Ukrainer unmittelbar interessiert seien, in Frage gestellt werden könnte. Staatssekretär Dr. von Kühlmann gab hierauf die Erklärung ab, daß Deutschland an dem in Brest-Litowsk geschlossenen Friedensvertrag unverrückbar festhalte und daß die Bestimmungen dieses Vertrages resolut durchgeführt werden. Daher sei die Befürchtung, daß die staatliche Selbständigkeit der Ukraine noch deren nunmehr erfolgter gänzlicher Lösung von Groß-Rußland wieder aufgehoben wurde, ganz unbegründet.

Zur Neuwahl des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 31. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommender Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeit zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammenzutreten. Die Wahl des neuen Reichstagspräsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden.

■ Ausbreitung der Epidemie in Spanien.

Bern, 31. Mai. WTB. Lyoner Blätter berichten aus Madrid, daß die Epidemie weitere Fortschritte macht. In Madrid sind über 120 000 Personen erkrankt. Die Epidemie reißt auch auf die Tiere über. Aus der Provinz wird gleichfalls ein Umsichgreifen der Seuche gemeldet.

Explosionkatastrophe in Moskau.

Moskau, 31. Mai. Ein ungeheurer Brand in der Nähe des Bahnhofs der Eisenbahn Kasan-Moskau am 26. Mai erzeugte starke Explosionen von Artilleriemunition in mehreren Hundert Wagen. 350 Wagen mit Sprengstoffen, Brennstoffen und Vorräten an Lebensmitteln sind verbrannt. Hunderte von Menschen sind vermutlich umgekommen.

Von der russischen Zarenfamilie.

Moskau, 31. Mai. WTB. Reuters meldet: Der Zarowitsch und die Zärsin der Zaren sind in Schkaterinburg eingetroffen.

Das Schiffraumabkommen zwischen Schweden und der Entente.

Stockholm, 31. Mai. WTB. Ein Telegramm des Botschafters in London an das Auswärtige Amt meldet: Das Schiffraumabkommen zwischen Schweden und der Entente ist gestern unterzeichnet worden.

Erntebeginn in Südbulgarien.

Sofia, 31. Mai. WTB. Wie die Blätter melden, hat die Ernte in den südlichen Gebieten begonnen. Die letzten Regenfälle haben den sehr aussehenswerten Stand der Saaten im ganzen Lande noch bedeutend verbessert.

Reifers Nachfolger.

Berlin, 31. Mai. WTB. Der Kaiser hat den Generaloberst von Einsingen, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Ostpreußen, mit dem 1. Juni d. S. für die fernere Dauer dieses Krieges zum Oberbefehlshaber in den Marken ernannt.

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortman.

88) (Nachdruck verboten.)
„Ruh!“ fragte sie, ihn befremdet ansehend, „hast du mir nichts zu sagen?“

„Nichts, als daß ich entsetzt bin, dich wiederzusehen, meine holde Herzenskönigin! Ist es auch gegen die Abrede, so ist es darum doch sicherlich nicht weniger erfreulich!“

Der leichtfertige Ton seiner Erwiderung trieb ihr das Blut in die Wangen.

„Ich habe gegen die Verabredung gehandelt, weil seit gestern Ereignisse eingetreten sind, die ich nicht voraussehen konnte. Jedenfalls habe ich mein Versprechen eingehalten. Du hast von Dietrich von Restorps Erben nichts mehr zu fürchten.“

„Ich weiß es bereits, liebster Schatz! Und wenn es dein Verdienst ist, so dank' ich dir dafür von Herzen.“
Er war fast durch die ganze Breite des Zimmers von ihr getrennt, und machte auch keinen Versuch, sich ihr zu nähern. Drohend zogen sich Hannas Brauen zusammen.

„Du meinst es? Durch wen?“
Durch einen Brief des Herrn Georg von Restorp und durch einen weiteren des Herrn Rechtsanwalts Bernhard Späthander.“

„Und was haben sie dir geschrieben?“ — „Daß sie die gegen mich angelegte Klage zurückziehen und in aller Form auf jeden Anspruch an das Salzbergener Terrain ein für allemal verzichten.“

„Das hätte mein Bruder geschrieben? Ich glaube es einlaß nicht, du willst mich hintergehen.“ — „Bitte — da ist der Brief.“

Hanna las und schlief sank ihr Arm mit dem Blatte nieder.

„Wohl — um so besser. Und du hast es mir zu danken, Hubert — mir allein! Ich habe um deinetwillen alles geopfert. Nun ist es an dir, dein Versprechen zu erfüllen.“

Die englische Geistlichkeit gegen deutsche Kolonialpolitik.

Amsterdam, 31. Mai. WTB.

Nach einer Reutermeldung führte in Edinburgh auf der Jahresversammlung der Kirche in Schottland der Leiter der Versammlung unter Beifall aus, daß Deutsch-Ostafrika niemals an Deutschland zurückgegeben werden dürfe, daß es nicht internationalisiert, sondern englisch werden müsse. Deutsch-Ostafrika sei bekannt gewesen als das Land der 25 Britischen Meilen. Mit den Britischen Meilen sei es vorbei und, so schloß der Vorsitzende, was einmal vorbei sei, müsse für immer vorbei sein. — Bemerkung des WTB: Auch die in vorstehender Reutermeldung erwähnte Entschließung der Jahresversammlung der Kirche von Schottland gehört mit in den bereits wiederholt von der deutschen Presse gekennzeichneten englischen Verleumdungsfeldzug gegen die Fortsetzung einer deutschen Kolonialpolitik, in dessen Dienst sich auch die englische Geistlichkeit hat einlassen lassen.

Die Gewaltpolitik Clemenceaus.

Bern, 31. Mai. WTB.

Die Verhaftungen in den Pariser Gewerkschafts- und Arbeiterführerkreisen nehmen, Pariser Zeitungen zufolge, einen immer größeren Umfang an. Joubert, der Führer der Confédération Générale du Travail, beschwert sich in der „Bataille“ über die Gewaltpolitik Clemenceaus. Auch Renaudel greift in der „Humanité“ Clemenceau an. Er sagt, die vorgelegten gemeldeten Berichte über eine Umänderung des Kabinetts seien nicht von den Feinden, sondern von den Freunden Clemenceaus ausgeht worden. Die Gewaltpolitik Clemenceaus könne nicht fort dauern. Man habe nicht einmal der Presse erlaubt, die Wahrheit über die Gründe des kürzlichen Ausstandes der Arbeiterklasse zu sagen. Die Brutalität, mit der gegen die Arbeiterklasse vorgegangen werde, sowie gewisse diplomatische Handlungen Clemenceaus hätten zum Ausstand geführt.

Verstärkte Vorschriften gegen Preistreiber.

Die bisher, insbesondere in der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung getroffenen Vorschriften gegen Preistreiber haben vielfach Lücken gelassen. Diese ergänzt eine vom Bundesrat am 8. Mai erlassene, am 1. Juni 1918 in Kraft tretende „Verordnung gegen Preistreiber“. Bisher war die übermäßige Preissteigerung nur bei Gegenständen des täglichen Bedarfs verboten; dies gilt jetzt auch bei Gegenständen des Kriegsbedarfs. Wegen „übermäßiger Preissteigerung“ wird nämlich nunmehr bestraft, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs oder Kriegsbedarfs Preise fordert, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, ferner wer für die Vermittlung über Gegenstände des täglichen oder Kriegsbedarfs übermäßige Vergütungen fordert, weiter, wer solche Gegenstände in Absicht zurückhält, durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen, oder die Preise für derartige Gegenstände durch unlautere Nachgeschäften, insbesondere Kettenhandel, steigert, endlich, wer in der Absicht, den Preis für derartige Gegenstände zu steigern oder hochzuhalten, ihre Erzeugung einstellt oder andere unlautere Nachgeschäfte vornimmt. Wegen „höchstpreisüberschreitung“ wird bestraft, wer vorsätzlich höhere Preise als die Höchstpreise fordert oder (beim Erwerb für Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn) gemährt.

Als Strafen für diese Vergehen werden angedroht: Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldstrafe bis zu 200 000

Er trat ein paar Schritte näher zu ihr. „Hanna“, sagte er ernst, „wir müssen nun ins reine kommen.“

Sie horchte auf. Aber sie unterbrach ihn nicht, als er in demselben feierlichen Gesichte fortfuhr: „Du hast damals mit mir freventlich geschwiegen — du heimlichst mir Liebe, bis du erfahrest, daß ich ein armer Schulmeister sei. Da verändertest du, während ich verblühter Lor Blumen für meine Herzliebste pflüden ging. Die Nacht der Bekanntschaft zwang mich, mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis einzugehen — ich denke, wir sind quitt.“

Seine Linke spielte mit der Uhrkette, und Hanna sah das Färzen des schmalen Goldreifs, den er heute nicht wie bei ihrem ersten Besuche in der Westentasche, sondern am Ringfinger trug. Mit einem wilden Schrei stürzte sie auf ihn zu.

„Nichtswürdiger! Und du glaubst, man könne mich abschütten wie eine lästige Bettlerin? Und wärest du hundertfach gebunden — auf der Stelle, hier vor meinen Augen wirst du diese Bande zerreißen und wirst mit mir abreisen, um mich deinen Angehörigen und Freunden vorzustellen als das, was ich nach deinem heiligen Eidschwur bin — als deine verlobte Braut!“

„Ich glaube einst deinen Rassen“, sagte er ruhig und ihr fest ins Auge sehend. Heute glaube ich dir nicht mehr. Das Spiel um die Millionen ist aus. Du hast es verloren.“

Für einen Augenblick schien es, als ob sie ihn mit der geballten Faust ins Gesicht schlagen wollte. Auch Hubert Bedeking mußte es glauben, wenngleich er mit seiner Stimme sagte und seinen Finger zur Abwehr rührte. Doch sie führte ihre Absicht nicht aus, und ließ den halb schon erhobenen Arm wieder sinken. Anscheinend ruhig trat sie um einige Schritte von ihm zurück.

„Du bist also fest entschlossen, wie ein Meißeliger und ein Schurke an mir zu handeln?“

„Ich pflege auf beleidigende Fragen nicht zu antworten, mein gnädiges Fräulein! Und ich würde den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten ansetzen, unsere

Mk. oder beide Strafen nebeneinander, unter Umständen auch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Neben der Strafe wird ein Betrag eingezogen, der den gezielten übermäßigen Gewinn oder dem über dem Höchstpreis erzielten Erlös entspricht. Der übermäßige Gewinn und Erlös kann auch bei der Dritten eingezogen werden, denen er in der dem Dritten bekannten Absicht, die Einziehung zu vereiteln, oder ungewisslich zugewendet worden ist. Bei Aburteilung von übermäßigen Preissteigerungen und von Forderungen höherer Preise als der Höchstpreise findet diese Einziehung auch dann statt, wenn die Zuwiderhandlung vor dem 1. Juni 1918 begangen ist. Zur Sicherung der Einziehung können Vermögensstücke des Beschuldigten beschlagnahmt werden. Wer diese Straftaten im wiederholten Rückfall begeht, wird mit Zuchthaus von 1 bis 5 Jahren und Geldstrafe bis 500 000 Mk., sowie mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Der Schreiber oder Leiter eines Betriebs, in dem ein Angestellter eine derartige strafbare Handlung begangen hat, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis 50 000 Mk. oder mit beiden Strafen bestraft, wenn er es unter Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht unterlassen hat, den Täter von der Tat abzuhalten.“

* Man wird die Erlassung dieser Verordnung nur begrüßen können. Unsere Behörden haben jetzt eine scharfe Handhabe, um dem Wucher und der endlosen Preistreiber ein Ende zu bereiten. Wir glauben, daß unsere Gerichte lächerlichstlos, ohne Ansehen der Person, vorgehen werden. Einen besonders guten Erfolg versprechen wir uns von der Einziehung des Nehtgewinns und der Vermögensbeschlagnahme.

Aus Stadt und Bezirk.

Samstag, 1. Juni 1918.

Sonntagsgedanken.

Leid leiden.

Laß niemals Schwermut über dich kommen, denn sie hindert dich an allem Gutem.

Diesen Frieden in allen Dingen, den lernt man allein in wahrer Abgeschlossenheit und Innigkeit. Wer ihn haben will, der soll und muß es da lernen; er muß es mit eingekerkertem Gemüt suchen und nirgends anders, hier ist es befristet und bewurzelt.

Es ist gut, daß wir zugelassen Widerspruch erfahren, und daß man von uns übel und unrichtig urteilt, auch wenn wir gute Gesinnungen haben und recht tun. Wir suchen viel eifriger Gott, den inneren Zeugen, wenn die Menschen uns gering schätzen und uns nichts Gutes zutrauen.

Schweis, leid, müd und vortrag.

dein' Mut allein Gotte klag',

an Gott je nicht verzag'! —

Dein Glück kommt alle Tag.

Zweihundert Kriegswochen.

* Zweihundert Kriegswochen, ganze 200 Wochen sind es in diesen Tagen, daß die Welt im Reife steht. Was bergen diese 200 Wochen alle in sich? Für den Einzelnen und die Allgemeinheit, für die Kämpfer, für unser Vaterland und eine Welt. Berechnen wir das Produkt 200 mal 7 = 1400 Tage — oder beinahe 4 Jahre

persönliche Auseinandersetzung abbrechen. Ich werde mir erlauben, Ihnen durch einen meiner Freunde angemessene Abfindungsvorschläge zu machen.“

Er halte sie, während er sprach, nicht für einen Moment aus den Augen gelassen, und doch hatte er die Bewegung nicht bemerkt, mit der ihre Hand in den Falten ihres Kleides suchte. Er nahm an, daß sie sich ihres Zukünftigen zur wirksamen Unterstützung der unermesslichen Tränenflut bedienen wollte, und als er das unheimliche, metallische Blinken des dunklen Gegenstandes sah, den sie statt dessen hervorgezogen, war es zu spät, ihre Absicht zu hindern.

Ein Schuß frachte, und Hubert Bedeking hörte deutlich das Pfeifen der Kugel, die fast an seiner Schläfe vorbeiführte, um flüchtig gegen die Wand zu schlagen. In der Furcht, daß sie das Attentat wiederholen würde, warf er sich taumelnd zurück, und diese Bewegung mochte Hanna zu der Annahme verführen, daß sie ihn getroffen habe. Nur eine einzige kurze Sekunde, und wieder durchhallt ein scharfer Knall das Gemach, das sich mit betäubendem bläulichen Pulverdampf wie mit einer Wolke erfüllte.

Der Kellner und das Stubenmädchen liefen draußen auf dem Gange zusammen und der mutigste unter den dienstbaren Geistern des Hotels öffnete die Tür. Mit bleichem, angstverzerrtem Antlitz trat der Regierungs-Assessor Hubert Bedeking ihm entgegen.

„Einen Arzt — sofort einen Arzt“, rief er ihm zu. „Die Dame, die mich besuchte, hat in einem Anfall von Selbstmord auf sich geschossen.“

Der mutige Kellner nickte schon neben der auf dem Teppich hingestreckten Hanna. Und es schien, daß er sich eiligemäßen auf die Beurteilung solcher Dinge verstand. Denn indem er sich gegen Hubert Bedeking wandte, sagte er mit gedämpfter Stimme: „Der Arzt wird ihr nicht mehr helfen können, Herr Regierungs-Assessor, — sie ist tot!“

(Schluß folgt.)

L. Wittmann & Co., Comm.-Ges.

Bankgeschäft

Stuttgart, Lange Strasse 6 (Ecke Calwer Str.)

(früher Königstr. 35)

Fernsprechanträge Nr. 8355, 8356 und 8357

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Friedenswerte

Spezial-Abteilung für unnotierte Wertpapiere

Kostenlose individuelle Beratung in allen Fragen der Kapitalsausnutzung.

Aufruf.

Das wichtigste Stück unserer Friedensrüstung ist Erhaltung und Vermehrung unseres Volksstandes. Unsere Kinder dürfen nicht wegsterben und dahinsiechen!

In ganz Deutschland ist die Sänglingssterblichkeit größer als in anderen Kulturstaaten — leider nicht zuletzt in Württemberg. Aber sie kann und muß vermindert werden.

Der Württ. Landesauschuß für Säuglings- und Kleinkinderschutz

ist am Werk: er sorgt für aufklärende Arbeit in Stadt und Land, gibt Rat und Hilfe bei Erziehung und Verpflegung, bestellt musterhaft ausgebildete Pflegerinnen für die Landbezirke, hält Kurse daselbst, gründet Krippen, Kleinkinderbewahranstalten, sorgt für Hebung der Kinderheilkunde, Verbesserung der Kinderkrankenhäuser u. s. w. Dazu bedarf es umfassender Geldmittel. Für die Kinder gibt auch jedermann gern.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz

soll eine richtige Volksspende ergeben. Die Leitung und Vertretung für den Bezirk Nagold hat der Ausschuß des Bezirkswohlthätigkeitsvereins übernommen. — Es werden in den Gemeinden Sammlungen stattfinden.

Jeder steure nach Kräften bei! Es gilt den Ersatz unserer teuren Gefallenen, die Rettung vieler Tausenden von Säuglingen, die Gesundheit und das Lebensglück vieler Tausender von kleinen Kindern, die Erhaltung tüchtiger Familien, das fernere Wohl, ja die Zukunft unseres geliebten Vaterlandes!

Im Auftrag

Der Bezirksauschuß für die Säuglingspende:

Schulrat Schott.

Rektor Bacheler.

Stadtpfarrer Dr. Schairer.

Bew.-Aktuar Schwarzmaier.

Schönbrown, 30. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Es merzefüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber, treubeforgter Vater, Vater, Schwelgervater und Bruder



Christian Auer

Schuhmachermeister

im Alter von 66 Jahren infolge einer Operation in Tübingen gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Eva Auer**, geb. Romisch,

die Söhne: **Fritz Auer**, 3. J. im Feld,

Gotthilf Auer, 3. J. verm. i. d. h. Feldlazarett,

die Tochter: **Maria Auer**,

der Bruder: **Daniel Auer**.

Beerdigung: Sonntag Mittag 2 Uhr.

Nagold.

Wir vergeben das Mähen

unseres Heugrajes und

das Schneiden

unserer Getreides, Unternehmungs-
lustige wollen sich melden im

Erholungsheim Pilgerruhe.

Nagold.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein der Letzte einlassener Junge,
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei **W. Grüniger Schuhgeschäft**,
Bahnhofstraße.

Ein Laufmädchen wird gesucht.

Zu erfragen bei der Geschäfts-
stelle des Bl.

Mädchen-Gesuch.

Suche zu baldigem Eintritt in
kleine Familie ein braves, zuver-
lässiges Mädchen, das schon gedient
hat, für Zimmer und Hausarbeit,
Kochkenntnisse erwünscht, aber nicht
unbedingt erforderlich. Gest. An-
träge nicht entgegen.

Frau Fabrikant **Heinrich Eick**,
Gartenstraße, Ebingen.

Gesucht

von alter angeheuerter Biehversicherungsgesellschaft

werden für den Oberamtsbezirk Nagold tüchtige Vertreter, die in landwirtschaftlichen Kreisen gut eingeführt sind. Es kommen neben der Bieheversicherungsversicherung auch Versicherungen mit fester Prämie (Zuchtler- und Weidensicherungen, letztere mit Einschluß der Dieb- und Viebstahlgefahr) in Frage.

Direkten erbelen unter **G 190**
an die Geschäftsstelle des Bl.

Bess. möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension vom 1. Juli
ab von Herrn gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter
G 201 an den „Gesellsch.“ erbelen.

Eine Kriegerfrau hat einen
Seldentel mit ihrem Unter-
stützungsgeld verloren.
Abgegeben bei **G. W. Jaiser**.

Sonntag, den 2. Juni 1918, nachm. 4 1/4 Uhr
in der Stadtkirche in Nagold

Konzert

Oratorium Samson von Händel

(Teil 1 und 2)

Mitwirkende: Fri. J. Lang, Frau Hollenberg-Bienemann,
Konzertsängerinnen; Herr H. Ackermann, Konzertsänger,
sämtliche aus Stuttgart; Herr Fritz Haas,
Konzertsänger aus Wiesbaden; Chor und Orchester
des K. Seminars; Orgel: Herr Hauptlehrer Richt;
Leitung: Oberlehrer Schmid.

Nummerierte Sitze 1,50 Mk., unnumm. 1 Mk.

K. Seminarrektorat: Dieterle.

Programme und Eintrittskarten sind bis Samstag Abend in der **G. W. Jaiserschen** Buchhandlung zu haben.

Bezirksbrüderkonferenz.

Die jährliche Brüderkonferenz findet morgen in 8 Tagen,
Sonntag den 9. Juni, nachm. 2 Uhr in der hiesigen
ev. Stadtkirche statt. Es wird herzlich dazu eingeladen.

Nagold, 31. 5. 1918. Dekan **Pfleiderer**.

Stahl-Feberer Aktiengesellschaft Stuttgart

Gannstatt
Eßlingen
Friedrichshafen
Geislingen St.
Ludwigsburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Omünz
Schwäb. Hall
Schorningena. H.
Tübingen
Ulm a. D.
Neu-Ulm
Wilddorf
Juffenhäuser

An- und Verkauf von Wertpapieren
Gewährung von Krediten
Annahme von Bargeld zur Verzinsung
Führung von Scheck-Konten
Vermittlung von Hypothekendarlehen

Nagold.

Acola

zweckmäßiger holzerhaltender
Sparanstrich.

Ersatz für Carbolineum
empfiehlt

Friedrich Schmid.

Neue und gebrauchte

Nähmaschinen

aller Art

solange Vorrat für Haus, Erwerb
und Handwerker preiswert ab-
zugeben.

— Ankauf kostenlos. —

Stefan Gerster, Reutlingen.

Für kleine, ruhige Familie wird

3—4 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör

zu mieten gesucht.

Angebote unter **G 203** an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Krippe.

Die heutige Sommer-Krippe wird
Montag, den 3. Juni, morgens
7 Uhr im Raum der Klein-
kinderschule in der Calwer-
straße eröffnet. (Die Kinder-
schule wird in den Heß'schen
Saal verlegt. Die Mütter werden
darauf aufmerksam gemacht, daß
Weiß-, Zucker-, Butter- und
Fleischmarken mitzubringen sind.)
Nagold, 31. Mai 1918.
Dekan **Pfleiderer**.

Ev. Gottesdienst in Nagold.

Am 1. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest,
den 2. Juni 1/10 Uhr Predigt.
Kriegsgottesdienst (Alli. aus.
1/2 Uhr Gottesdienste (Töchter)
1/8 Uhr Kriegsbefehle
Mittwoch, den 5. Juni, abends 8 Uhr
Kriegsbefehle und m. natürl. Geb- und
Betrag.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 2. Juni: 8 1/4 Uhr Predigt
und Amt.
7 1/2 Uhr begl. in Kohlenb.
2 Uhr Andacht.

Gottesdienst der Methodisten-

gemeinde in Nagold:
Sonntag, den 2. Juni nachmittags 1/10
Uhr, Predigt abends 8 Uhr, Predigt.
Mittwoch abends 1/8 Uhr, Gebetsstunde.

